



AKTION LEBEN

D 58888

November bis Dezember **Rundbrief 6 / 2010**

Liebe Mitglieder und Freunde der AKTION LEBEN,

*welche Freude für Eltern, die ein Kind erwarten. Und dann liegt ihr kleiner Sonnenschein plötzlich vor ihnen in der Wiege. Ein junger Vater sagte mir einmal: „**Wie Weihnachten und ...!**“*

Nun ist leider bei Vielen die Freude über ihr Kind nicht ungetrübt. Dabei hätte doch eigentlich jeder neue Erdenbürger das Recht, daß wenigstens seine Eltern sich über seine Geburt freuen.

Gott sei es gedankt, daß wir immer wieder erleben dürfen, daß Kinder, die zunächst „unerwünscht“ waren, letztendlich doch mit großer Freude erwartet werden. Ganz aktuell bitten wir dringend um ein Gebetsgedenken sowohl für einige Mütter, die auf ihre Niederkunft warten und bis zu letzt bedrängt werden, ihr Kind zu töten oder die furchtbaren und oft verwirrenden vorgeburtlichen Diagnosen machen zu lassen, als auch für Mütter und Väter durch Abtreibung getöteter Kinder, damit sie Vergebung und Heilung erfahren.

Wir dürfen sagen, daß auch in diesem Jahr wieder durch unser gemeinsames Eintreten für die Heiligkeit allen menschlichen Lebens ganz sicher einige Kinder gerettet wurden und wir annehmen dürfen, daß viele Familien mit ihren Kleinen in großer Freude Weihnachten, die Geburt des Gottmenschen Jesus Christus, unseres Heilandes und Erlösers, feiern können.

Da der Herr sagt: „Was ihr dem Geringsten meiner Brüder getan habt, das habt Ihr mir getan“, dürfen wir sicher sein, daß wir unserem Herrn und Schöpfer in einer chaotischen Zeit, in der viele seiner Lieblinge brutal getötet werden, auch eine kleine Freude bereitet haben.

Der Vorstand und die Mitarbeiter der AKTION LEBEN danken Ihnen am Ende dieses Jahres ganz besonders für Ihr Gebet, Opfer und Ihre Mithilfe. Aber unser Dank ist sogleich auch eine Bitte, unserer Arbeit verbunden zu bleiben und nach Maßgabe Ihrer Möglichkeiten auch weiterhin mit zu helfen.

Wir wünschen Ihnen von Herzen Gottes Gnade und Segen zum Weihnachtsfest und für das neue Jahr!

Für den Vorstand und die Mitarbeiter der AKTION LEBEN

Ihr

Walter Ramm

Aus dem Inhalt:

Das geistliche Wort	S. 2
Nachrichten	S. 2
Schwangerschaftsabbruch	
Hintergründe-Folgen-Heilung	S. 3
Die Mutter	S. 4
Gebet einer Mutter	S. 4

Erfolgreich?

Man kann ja bekanntlich bei unserer Arbeit den Erfolg nicht messen, aber man kann doch feststellen, daß „Reaktionen“, Gott sei gedankt, nicht ausgeblieben sind.

In der Heiligen Schrift heißt es, daß im Himmel mehr Freude sein wird über einen einzigen Sünder, der sich bekehrt, als über neunundneunzig Gerechte, die der Umkehr nicht bedürfen. Ich denke, diesbezüglich konnten wir im vergangenen Jahr dem Himmel Freude bereiten.

Liebe Freunde, diesen Rundbrief werden Sie in der Adventszeit erhalten. Fragen wir uns, wird diese Zeit eine Zeit der Besinnung und der Vorbereitung auf das hochheilige Weihnachtsfest für uns und die Unseren sein?

Wir sollten alles tun, vor allem in unseren Familien, daß Weihnachten wieder die Bedeutung bekommt, die diesem christlichen Fest zusteht. Wir sollten nachdenken, was dieses Geschehen vor 2000 Jahren uns heute zu sagen hat, und der heiligen Familie nacheifern. An ihrem Beispiel sehen wir, was das Wichtigste ist, und dann spüren wir, daß Weihnachten eben nicht das Hochfest der Geschenke ist.

Internet-Helfer gesucht

Wir suchen weiterhin Menschen, die uns beim Ausbau unserer Internetaktivitäten helfen. Bitte anrufen unter 06201-2046. Danke.

Das geistliche Wort

Die Würde des Kindes

Seit dem Christentum wird dem Kind eine bis dahin nicht gekannte Würde zugeschrieben: An Weihnachten beten wir ein Kind an. Christus stellt den Erwachsenen Kinder als Vorbilder hin: „Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder ...“ Und die Praxis der Kindertaufe bezeugt die Tatsache, daß auch schon Kinder dazu berufen sind, der göttlichen Natur teilhaftig zu werden und damit eine übernatürliche Würde zu empfangen.

Heute erleben wir, wie mit dem Rückgang des christlichen Glaubens auch die Würde des Kindes immer mehr verleugnet und verachtet wird. Mag man sich im Fall der Abtreibung noch damit herausreden, daß es sich nicht um ein Kind, sondern um Schwangerschaftsgewebe handelt - eine gekünstelte Ausrede, an die viele ihrer Anhänger wohl selber nicht wirklich glauben -, so wird in anderen Zusammenhängen deutlich, daß sich diese Verachtungsmoralität eben doch gegen das Kind richtet, etwa in jenen Gerichtsurteilen, die ein behindertes Kind als Schadensfall ansehen, der durch ärztliche Nachlässigkeit nicht rechtzeitig beseitigt worden sei, oder in jenen mit der künstlichen Befruchtung verbundenen Selektionsplänen, die sich nicht auf ein Schwangerschaftsgewebe, sondern auf das fertige Kind nach der Geburt beziehen, das als Designerbaby bitte den eigenen Wunschvorstellungen zu entsprechen habe.

Doch unbeirrt erweist sich heute die Kirche als ein Anwalt des Kindes. So lehrt sie etwa in *Donum vitae*: „Das Kind ist nicht etwas Geschuldetes und kann nicht als Eigentumsobjekt aufgefaßt werden: Es ist vielmehr ein Geschenk, 'das vorzüglichste' und das am freiesten gegebene der Ehe; es ist lebendiges Zeugnis der gegenseitigen Hingabe seiner Eltern. Deswegen hat das Kind das Recht, die Frucht des spezifischen Aktes der ehelichen Hingabe seiner Eltern zu sein, und hat ein Recht darauf, vom ersten Augenblick seiner Empfängnis an als Person geachtet zu werden.“

Es wird eine Zeit kommen, in der man dies der Kirche zu danken weiß. Bis dahin wollen wir im Geiste von Weihnachten in jedem Kind voll Ehrfurcht den geringsten der Brüder des Jesuskinds immer wieder neu erblicken lernen.

P. Engelbert Recktenwald

Nachrichten

USA

UNGLAUBLICH

Ein Paar aus dem US-Staat Minnesota läßt bis zum 9. Dezember 2010 im Internet weltweit abstimmen, ob ihr Baby in der 17. Schwangerschaftswoche abgetrieben werden soll oder nicht. Die Weltbevölkerung soll durch ihre Stimme „Einfluß auf die reale Welt nehmen“ können.

In ihrem Internetauftritt verteidigt das Paar sein Handeln mit den Worten: „Abstimmung ist ein integraler Teil der amerikanischen Identität. (...) Warum nicht darüber abstimmen, ob eine Schwangerschaft bestehen bleiben oder abgebrochen werden soll?“ (AL, 22.11. 2010)

Anmerkung: Dies ist eine Geschmack- und Schamlosigkeit sondergleichen. Auch hier gilt, was wir immer wieder unseren Politikern ins Stammbuch schreiben: Es gibt Unabstimmbares!

NICHTS GELERNT

Im Gegensatz zum Staat Israel, in dem Tötungen ungeborener Kinder nach bestimmten Indikationen erlaubt und staatlich finanziert werden und seit 1948 ca. 1,5 Millionen jüdische Kinder getötet wurden, hat die Rabbinische Allianz von Amerika, eine Vereinigung von mehr als 1000 Rabbinern betont, daß sie die konsequente Haltung der katholischen Kirche unterstützen. In Israel können Soldatinnen während ihrer Militärzeit zwei Abtreibungstötungen auf Staatskosten durchführen lassen. (AL, 20.11.2010)

Deutschland

AUFRUF EINES KATHOLISCHEN ARZTES:

„Solange es noch möglich ist, müssen wir christliche Ärzte suchen, denen wir uns und unsere Nächsten anvertrauen können und die wir dringend unterstützen und stärken müssen!“

RÜCKGANG

Die durchschnittliche Kinderzahl je Frau ist in Deutschland erneut gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. Die Geburtenziffer lag 2008 bei 1,38 und im Jahr 2009 bei 1,36. (AL, 14.11.2010)

SCHWACHE ELTERN-JAHRGÄNGE

Nach einer Studie der Bertelsmann Stiftung ist klar, was eigentlich jeder weiß. Die Zahl der 22-25-Jährigen wird bis zum Jahr 2025 um 1,15 Millionen Menschen zurückgehen. Zu dem Problem, daß diese Generation weitgehend gebärunwillig ist, kommt also hinzu, daß ihre Zahl auch noch dramatisch abnimmt. Da der Trend bei dieser Generation dahin geht, sich

wegen besserer beruflichen Chancen in Ballungsgebieten anzusiedeln, ist die absehbare Folge, daß der ländliche Bereich völlig „ausblutet“. (AL, 19.11.2010)

HALBZEITWERT 9 MONATE

Gerade neun Monate nach Inkrafttreten des Gendiagnostikgesetzes wurde dieses von der Wissenschaftsakademie als unpraktikabel bewertet und eine Überarbeitung gefordert. (AL, 03.11.2010)

JEDE WETTE GEWONNEN

Im Internet konnte man in einem Blog lesen: „In regelmäßigen Abständen verwette ich meine Advokatenkutte (edelste Wolle mit Seidenbesatz, schwarz, maßgefertigt). Verloren habe ich noch nie, weil, ich tu das immer nur, wenn ich mir völlig sicher bin, die Wette zu gewinnen.“

Am 10. Juli war es mal wieder so weit. Da hab ich das kleidsame Prachtstück meiner Anwaltswürde verwettet, daß es niemals zu einer der Programmatik der CDU entsprechenden Regelung der Spätabtreibungen kommen werde, und daß das kurz zuvor durch den BGH verkündete Nicht-Verbot der Präimplantationsdiagnostik (PID) Bestand haben wird. Quod erat demonstrandum. Noch immer warten wir auf die Gesetzesinitiative der Christunionler, die furchtlos das endgültige Verbot der PID ins Werk setzen würden.“

Anmerkung: Zwar hat der CDU-Parteitag im November in Karlsruhe mit knapper Mehrheit die PID abgelehnt, aber die CDU-Abgeordneten sind bei einer Abstimmung im Bundestag nicht an den Parteitagsbeschuß gebunden. Der Anwalt darf sicher seine Kutte behalten!

EL Salvador

DRUCK

Die UN-Menschenrechtskommission hat den Staatspräsidenten von El Salvador aufgefordert, das dortige Abtreibungsverbot aufzuheben. Die Gesetze müßten dringend an internationale Rechtsabkommen angepaßt werden. (AL, 03.11.2010)

Vertreterversammlung 2010



Auf der diesjährigen Vertreterversammlung der Aktion Leben e.V. wurde die aktuelle Lage intensiv besprochen sowie der Vorstand um ein Beiratsmitglied erweitert.

Schwangerschaftsabbruch Hintergründe - Folgen - Heilung

Eine Tagung der Katholischen Universität Eichstätt

Wie wir im letzten Rundbrief berichtet haben, arbeiten wir daran, einen weiteren Schwerpunkt innerhalb der Tätigkeiten der Aktion Leben zu setzen, nämlich Frauen und anderen von Abtreibung betroffenen Menschen, die unter dem Post Abortion Syndrom (PAS) leiden, über ein Netzwerk von erfahrenen Priestern, therapeutischen Mitarbeitern und weiteren kompetenten Menschen Hilfestellung zu geben auf ihrem Weg der Heilung. Um hierzu weitere Kontakte zu knüpfen und unser eigenes Wissen zu vergrößern, nahmen wir an dieser Tagung in Eichstätt teil. Die Teilnehmer setzten sich zusammen aus unterschiedlichen Interessengruppen, Juristen, Ärzten, Beratern, Sozialpädagogen, Lebensrechtsorganisationen, Studenten u.v.m. Über Eines waren wir uns alle einig: Abtreibung bedeutet immer die Tötung eines noch nicht geborenen Kindes und hat schwerwiegende seelische und auch körperliche Folgen für die Frau, für ihre Familie und ihr ganzes Umfeld.

PAS IMMER NOCH VERLEUGNET

Das Krankheitsbild Post Abortion Syndrom wird von unseren Gegnern, von Politikern und einem großen Teil der Gesellschaft geleugnet oder, mehr noch, wider besseres Wissen verschwiegen. Aber auch darüber war man sich bei dieser Tagung einig: das PAS existiert tatsächlich! Frau Dr. Angelika Pokropp-Hippen aus Münster arbeitet als Psychotherapeutin auf dem Gebiet der posttraumatischen Belastungsstörung, besonders spezialisiert hat sie sich auf das Post Abortion Syndrom und bietet Hilfe an für Frauen, Männer, Familienangehörige u.a., welche an diesen Folgeerkrankungen leiden. Nach Aussage von Frau Dr. Pokropp-Hippen leiden 80% der Frauen, die eine Abtreibung durchführen ließen, unter schweren traumatischen Erkrankungen, 20% der Frauen tragen dauerhafte psychische Schäden davon. Wenn man bedenkt, das täglich ca. 1000 Kinder im Mutterschoß getötet werden, bedeutet

dies eine erschreckend hohe und vor allem ständig steigende Anzahl betroffener Menschen. "All dies trifft bei weitem nicht nur Personen, die vorher schon labile Persönlichkeiten waren." Weiter sagt sie: "Es genügt nicht, nur die Symptome zu behandeln."

Eine Therapie kann sich lange hinziehen. Da es infolge des PAS zu einer Wahrnehmungsspaltung kommen kann, bedarf es mitunter alleine zwei bis drei Jahre Therapie, bis sich die Erinnerung an das Geschehene wieder einstellt. Streßausschüttung, Überreaktionen, Abgestumpftheit, Verlust weiterer sozialer Kontakte uvm. sind nur ein Bruchteil dessen, was betroffene Menschen hier erleben.

FUNKTIONSTÜCHTIG - ABER LEER

Der Langenfelder Gynäkologe Dr. med. Detlev Katzwinkel und Frau Dorothee Erlbruch, die Leiterin der Beratungsstelle "Aus-WEG!", berichteten übereinstimmend von den Symptomen bei betroffenen Frauen. Die Frauen scheinen nach außen hin häufig weiterhin zu "funktionieren" - nach innen hin erleben sie sich aber als leer, erstarrt, eingesperrt in die Gedanken der Abtreibung. Die Frauen leiden unter starken Schuldgefühlen, die bis zu Suizidgedanken führen können. Diese Frauen brauchen Hilfe, denn von selbst heilen die Wunden nicht, darüber waren sich die Referenten und die Teilnehmer einig. Wir dürfen nicht nur die Problematik, die eine Abtreibung mit sich bringt, aufzeigen, sondern wir müssen uns um Auswege und Prävention bemühen und ganz besonders um Heilung für diese Frauen, Väter und Angehörigen. Über den Weg der Heilung jedoch waren Referenten und Teilnehmer der Tagung verschiedener Meinung.

Der Weg der Heilung muß ein Weg der Versöhnung mit Gott, der Versöhnung mit dem abgetriebenen Kind, der Versöhnung mit sich selbst (und dies ist erfahrungsgemäß der schwierigste Teil), der Versöhnung mit dem Vater des Kindes, mit der Familie usw. sein. Man kann in einer Therapie ler-

nen, mit Schuld umzugehen, aber Schuld kann man nicht wegtherapieren. Schuld kann nur durch die Versöhnung mit Gott getilgt werden und dann steht der Frau und allen Betroffenen der Weg zur Heilung offen.

Ein engagierter Bischof

Am Abend der Tagung fand ein Empfang mit Hwst. Herrn Bischof Gregor Maria Hanke statt. Er richtete Grußworte an die Teilnehmer und bedankte sich für jeden einzelnen Einsatz, der für das Lebensrecht der ungeborenen Kinder, der alten Menschen, der Behinderten und Schwachen getan wurde. Wir hatten die große Ehre, daß der Bischof nach dem offiziellen Teil zu uns kam, um kurz mit uns über unsere Arbeit zu sprechen. Er hörte sehr aufmerksam zu und dankte der Aktion Leben für ihre konsequente Haltung und ermutigte uns, in diesem Sinne weiterzumachen. Außerdem teilte er uns mit, daß er das Handbuch der amerikanischen Bischofskonferenz "Für Priester - Die Heilung der Abtreibungswunden", welches wir ihm im November 2009 geschickt hatten, an seine Kapläne und Priester weitergegeben habe. Auch lag eine große Anzahl dieser Handbücher während der Tagung auf dem Büchertisch. Mit großer Freude konnten wir beobachten, wie schnell diese vergriffen waren. Dies läßt uns hoffen, sensible und geschulte Priester zu gewinnen für unser Netzwerk, mit dem wir Frauen und betroffenen Menschen, die unter den Abtreibungsfolgen leiden, auf dem Weg der Heilung pastoral begleiten können. G.H-W.

Seelsorge gesucht?

Menschen, die in Zusammenhang mit Abtreibung ein seelsorgliches Gespräch suchen, vermitteln wir gerne Kontakt zu einem katholischen Priester.

Bitte rufen Sie uns an unter der Telefon-Nummer: 06201 - 20 46.

Die Mutter



Das ist ein Teil des Gro-
ßen Geheimnisses des
Weihnachtsfestes:
Gott wurde
Mensch. Er
wurde als
Kind ge-
b o r e n .
D a z u
war eine
Mutter
n ö t i g .
Um auf

die Erde zu kommen, hätte Gott keinen Mutterschoß gebraucht. Er ist doch schon früher erschienen und hat eingegriffen, manchmal in gewaltiger Machterweisung, manchmal ganz un-erkannt. Aber jetzt, als Höhepunkt der Weltgeschichte, wollte er Mensch werden, den ganzen Ablauf des Menschseins leben mit all seiner Erbärmlichkeit, mit aller Not des Erdendaseins. Als armes Kind wollte er geboren werden, nicht in eine der reichen und führenden Familien.

Bis zu seiner Taufe am Jordan war es eigentlich sehr ruhig um Jesus. Hätte Er nicht einfach bei der Taufe als fertiger Mann, ja als fertiger Erlöser, erscheinen können? Was wäre das aber für ein „Mensch-Sein“ gewesen ohne die „Mensch-Werdung“? Diese ist nicht mit der Empfängnis und der Geburt beendet. Im Gegenteil, von da an wird sie erst schwierig und deshalb ist dazu eine Familie nötig, die dieses „Werden“ ermöglicht. Auch Jesus mußte gestillt und gewickelt werden und damit unter den liebenden Händen und Blicken seiner Mutter seine erste Prägung erhalten. Er mußte von einem Vater erzogen und gelehrt werden. Und, vor allem, geliebt wie andere Kinder auch, geliebt von seiner eigenen Mutter und, wie in diesem Fall, von seinem Pflegevater. Das Muttersein ist vor Gott wichtig. Leider sind heute viele Mütter verun-

sichert und mutlos und können ihre Aufgabe nicht so wahrnehmen, wie sie es sollten. Oder sie tun es nicht, weil sie dem Zeitgeist verfallen sind und dadurch verblendet wurden. Warum ist dies so? Weil die Gesellschaft das wachsende Kind im Mutterleib oftmals nur als Krankheit oder Unglücksfall bezeichnet und den Müttern erlaubt, es zu töten. Immer noch werden in Deutschland täglich ca. 1000 Kinder im Mutterschoß getötet, ja, den noch nicht geborenen behinderten Kindern versagt man mittlerweile das Lebensrecht immer häufiger. Mutterschaft wird da zur Krankheit erklärt, die man behandeln muß, und sie wird nicht mehr als Gnade, nicht mehr als Hoffnung, nicht mehr als Geschenk gesehen.

Mütter brauchen unsere Hilfe. Wir müssen sie ermutigen, zu erkennen, wie wichtig sie sind, wie entscheidend ihre Liebe, ihre Dienste, ihre Opferbereitschaft für das Leben, für das Kind, für den Menschen ist. Die Mutterschaft ist so wichtig, daß sogar Gott für seinen Sohn eine Mutter ausgesucht hat. Wir müssen die Mütter ermutigen, ganz ja zu sagen zu ihren Kindern, ihnen helfen, ja zu sagen zu ihrem Muttersein, zu ihren mütterlichen Gefühlen. Dazu ist eine Frau ja berufen.

Lenken wir unseren Blick in der Adventszeit auf das Jesuskind, wenden wir unseren Blick aber auch auf seine Mutter, die an der Krippe nicht fertig war mit ihrer Aufgabe, die Gott ihr gestellt hatte. Gott, der Mensch geworden ist, der unsere Sünden bis ans Kreuz getragen hat, er hatte eine Mutter, eine Mutter, die Ihn bis unter das Kreuz begleitete. Obwohl er Gott war, brauchte er eine Mutter. Begreifen wir das? Lassen Sie uns im Geiste nach Bethlehem gehen und das göttliche Kindlein anbeten.

G.H-W.

Mutterglück

Was waren das für Zeiten, als noch nicht jede Frau, die in „guter Hoffnung“ oder „gesegneten Leibes“ war, automatisch einen Schwangerschaftskonflikt hatte.

Als Kinder noch gezeugt und nicht erzeugt (künstliche Befruchtung) wurden.

Als man Kinder noch als ein Geschenk Gottes ansah und nicht als ein Produkt der reproduktiven Medizin, mit dem Stempel der vorgeburtlichen Diagnostik versehen: „Garantiert fehlerfrei!“

Ja, als Mütter sich in Ruhe auf die Geburt vorbereiten, ja freuen konnten und nicht von einem Check zum nächsten hetzen mußten, um nur ja ein optimales Produkt abzuliefern.

Gebet einer Mutter

Jesus Christus, du bist Mensch geworden durch eine Frau dieser Erde. Maria durfte dich empfangen, neun Monate unter ihrem Herzen tragen und zur Welt bringen. Ich danke dir, daß du diesen Weg zu uns gewählt hast. Erfülle mich mit Freude über das Wunder des Lebens, das in mir wächst. Gib mir die Kraft, alles Belastende der Mutterschaft zu tragen und es dir als Bitte für mein Kind zu schenken. Beschütze mich, beschütze mein Kind. Erhalte uns gesund und laß uns immer in die geborgen sein.

Maria, Mutter Gottes und unsere Mutter, dir möchte ich mich und mein Kind besonders anvertrauen. Sei mir mit deiner Liebe nahe. Begleite mich in der Zeit der Erwartung und Geburt meines Kindes und hilf mir, ihm eine gute Mutter zu sein. Schenke ihm ein erfülltes und glückliches Leben und laß es zum Segen werden für alle, die ihm auf seinem Lebensweg begegnen. Schenke uns jeden Tag deinen mütterlichen Segen, meinem Kind, meiner Familie und mir. Amen.

Impressum

Herausgeber: Aktion Leben e.V. - Postfach 61 - D-69518 Abtsteinach/Odw.

Telefon: 06201 - 2046 - Fax: 06201-23848 - E-Mail: post@aktion-leben.de - Homepage: www.aktion-leben.de

Versand erfolgt an alle Mitglieder der Aktion Leben e.V., Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Namentlich gekennzeichnete Beiträge oder Briefe in Verantwortung des jeweiligen Autors. Nachdruck ist bei Quellenangabe und Übersendung eines Belegexemplares gestattet.

Spendenkonto: 17914 bei Volksbank Überwald-Gorxheimertal eG, BLZ 509 616 85

International: BIC: GENODE51ABT IBAN: DE83 5096 1685 0000 0179 14

Schweiz: Postfinance: 60-751865-1 - Österreich: 771-3055.13 Oberbank, Linz, BLZ: 15000